

Nichtoffener Realisierungswettbewerb

# Erweiterung Gymnasium Kirchheim



**Protokoll der Preisgerichtssitzung**  
22. Juli 2016

# **PROTOKOLL DER PREISGERICHTSSITZUNG**

## **„Erweiterung Gymnasium Kirchheim“ - Nichtoffener Realisierungswettbewerb**

Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichts vom 22. Juli 2016 in der  
**Sporthalle des Gymnasiums Kirchheim, Heimstettener Straße 3, 85551 Kirchheim bei München**

Das Preisgericht tritt am Freitag, dem 22. Juli 2016 um 9.00 Uhr zusammen.

Herr Bürgermeister Böttl begrüßt die Anwesenden.

Frau Schober, Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung, begrüßt die Teilnehmer des Preisgerichts und stellt die Anwesenheit wie folgt fest:

### **Fachpreisrichter**

- Kai Bierich, Architekt
- Ellen Dettinger, Architektin
- Norbert Diezinger, Architekt
- Annette Fest, Architektin
- Jan Spreen, Architekt
- Prof. Dorothea Voitländer, Architektin
- Prof. Ludwig Wappner, Architekt
- Barbara Weihs, Landschaftsarchitektin

### **Ständig anwesender stellvertretender Fachpreisrichter**

- Elke Berger, Landschaftsarchitektin

### **Sachpreisrichter**

- Maximilian Böttl, 1. Bürgermeister Kirchheim
- Thomas Glashauser, 1. Bürgermeister Aschheim (ab 11:45 Uhr anwesend)
- Werner van der Weck, 1. Bürgermeister Feldkirchen
- Ulrike Hofmann, LRA München
- Johanna Hagn, LKR München
- Matthias Wermuth, OStD Gymnasium Kirchheim
- Angela Hartinger-Hirn, Bauamtsleitung Kirchheim

### **Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter**

- Torsten Oehl, OStR Gymnasium Kirchheim

### **Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter**

- Ilse Pirzer, Gemeinde Kirchheim
- Bernhard Stilling, Gemeinde Aschheim
- Ingrid Lenz-Aktas, LKR München

### **Sachverständige und Berater**

- Birgit Weldishofer, Freie Sachverständige für den Vorbeugenden Brandschutz
- Gerhard Steger, Sachverständiger für Lärmimmissionsschutz

### **Vorprüfung**

- Petra Schober, Schober Architekten
- Karola Rubow, Schober Architekten
- Julia Hauer, Schober Architekten
- Ramona Kraus, Schober Architekten

### **Protokollführung**

Schober Architekten, Architektur + Stadtplanung, München  
Petra Schober, Karola Rubow, Julia Hauer

Die Wettbewerbsbetreuung bestätigt die Vollzähligkeit und Beschlussfähigkeit des Preisgerichtes und leitet die Wahl des Vorsitzenden ein.

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Kai Bierich bei Stimmenthaltung des Betroffenen zum Vorsitzenden des Preisgerichtes gewählt.

Der Vorsitzende bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er übernimmt die Leitung der Sitzung und lässt sich von allen Anwesenden versichern, dass sie

- keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben,
- für die Dauer des Preisgerichtes keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmern führen werden,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten haben,
- die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden,
- die Anonymität aller Arbeiten wahren und
- Vermutungen über mögliche Verfasser unterlassen werden.

Der Vorsitzende erläutert das Wettbewerbsverfahren und die Beurteilungskriterien. Er weist auf die persönliche Verpflichtung der Preisrichter zur objektiven, allein an der Auslobung orientierten Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten hin.

Durch Preisrichtervorbesprechung und Kolloquium sind Situation und Aufgabenstellung hinlänglich bekannt. Der Vorsitzende bittet die Wettbewerbsbetreuung um den Bericht der Vorprüfung.

## Bericht der Vorprüfung

---

Frau Schober, Frau Rubow und Frau Hauer erstatten den Bericht der Vorprüfung. Alle Teilnehmer des Preisgerichts erhalten den schriftlichen Bericht in dem die Vorprüfungsergebnisse zusammengefasst wurden. Der Bericht der Vorprüfung unterteilt sich in die formale und inhaltliche Prüfung.

Abgabetermin der Wettbewerbspläne war der 13. Juni 2016.

Abgabe der Modelle war der 24. Juni 2016.

18 von 20 Teilnehmern haben Wettbewerbsarbeiten abgegeben.

Diese sind alle nachweislich fristgerecht abgegeben.

### **Programmerfüllung**

Von den 18 Wettbewerbsteilnehmern wurden die Beiträge weitestgehend vollständig eingereicht.

### **Fachliche Prüfung**

Zur fachlichen Prüfung händigt die Vorprüfung einen zusammenfassenden Bericht aus.

Für jede der 18 eingereichten Arbeiten wurde ein ausführlicher Prüfbericht zu folgenden Inhalten erstellt:

- Einhaltung Raumprogramm
- Material / Konstruktion
- Energiekonzept
- Freiraum
- Sportflächen
- TG / Parken / Fahrräder
- Gegenüberstellung der BGF und Nutzflächen

Damit sind die Beiträge vergleichbar.

## Informationsrundgang

---

Um 9:30 Uhr beginnt das Preisgericht den Informationsrundgang. In diesem Rundgang werden alle Arbeiten von der Vorprüfung ausführlich und wertfrei erläutert.

### **Zulassung der Wettbewerbsarbeiten**

Das Preisgericht beschließt alle 18 Arbeiten zur Bewertung zuzulassen, da sie

- den formalen Bedingungen entsprechen
- in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen
- keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen

Bindende Vorgaben entsprechend der RPW wurden in der Auslobung nicht festgesetzt.

Der Informationsrundgang endet um 12.00 Uhr.

## Wertungsrundgänge

---

### Erster Wertungsrundgang

Um 12:15 Uhr beginnt das Preisgericht einen ersten Wertungsrundgang.

Das Preisgericht unterbricht die Sitzung für eine Mittagspause von 13:30 – 14:40 Uhr.

Im ersten Rundgang werden nur diejenigen Arbeiten ausgeschieden, die nach Meinung des Preisgerichtes aufgrund von schwerwiegenden Mängeln in den grundsätzlichen Zielsetzungen keinen weiterführenden Beitrag zur Lösung der gestellten Aufgabe leisten. Arbeiten werden nur mit einstimmigem Beschluss im ersten Wertungsrundgang ausgeschieden.

Folgende Arbeiten sind einstimmig ausgeschieden worden:

**Arbeiten mit der Tarnzahl: 1002, 1003, 1008, 1018**

Es verbleiben somit 14 Arbeiten für den zweiten Wertungsrundgang.

Der erste Wertungsrundgang wird um 15:45 Uhr abgeschlossen.

### Zweiter Wertungsrundgang

---

Um 15:50 Uhr beginnt das Preisgericht mit einem zweiten Wertungsrundgang. Im zweiten Wertungsrundgang werden diejenigen Arbeiten mit Stimmenmehrheit ausgeschieden, deren Konzept in einzelnen Prüfbereichen nicht vollständig überzeugt.

Folgende 8 Arbeiten scheiden mit Mehrheitsabstimmung wie folgt aus:

Tarnzahl	Abstimmungsverhältnis
<b>1004</b>	<b>14:1</b>
<b>1009</b>	<b>13:2</b>
<b>1011</b>	<b>15:0</b>
<b>1012</b>	<b>15:0</b>
<b>1013</b>	<b>15:0</b>
<b>1014</b>	<b>11:4</b>
<b>1015</b>	<b>15:0</b>
<b>1016</b>	<b>15:0</b>

Der zweite Wertungsrundgang wird um 17:15 Uhr abgeschlossen.

Damit verbleiben 6 Arbeiten in der Engeren Wahl.

## Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der Engeren Wahl

---

Das Preisgericht bildet um 17:30 Uhr 6 Arbeitsgruppen, die sich aus Fach- und Sachpreisrichtern sowie Sachverständigen und Beratern zusammensetzen, um die in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten nach den in der Auslobung aufgeführten Kriterien zu beurteilen.

### Beurteilungskriterien

Die im Auslobungstext festgelegten Beurteilungskriterien werden an Hand der Erkenntnisse aus den Rundgängen überprüft. Die Beurteilungskriterien bleiben wie im Auslobungstext formuliert unverändert.

### Schriftliche Kurzbeurteilungen der im zweiten Rundgang ausgeschiedenen Arbeiten

#### 1004

Die Fraktionierung der Baumasse wird zunächst begrüßt, insbesondere vor dem Hintergrund der entstehenden Platzbildung und Außenräume. Jedoch wird die Komposition der zwei Baukörper nicht schlüssig durchentwickelt – in der Übergangszone wird ein drittes Luftraumelement eingeführt welches das Prinzip in Frage stellt. Das positiv zu bewertende kompakte Bauvolumen wird durch eine massive 5-Geschossigkeit erkaufte.

#### 1009

Die Größe der Anlage ohne Bezug zum Ortspark bleibt trotz Auflösung in einzelne Häuser unverstanden. Klarheit und Orientierung leiden unter diesem Prinzip. Auch erscheinen die Höfe in Proportion und Dimension nicht überzeugend. Bei den oberen Geschossen der „Häuser“ führt diese Insellösung zu Schwierigkeiten bei der beabsichtigten Kommunikation und Erschließung.

#### 1011

Die Idee, die Funktionen übersichtlich und raumbildend in zwei Körper aufzuteilen, wird positiv nachvollzogen. Es entstehen gut beispielbare Räume, wenngleich die Anbindung untereinander nur übers Freie nachgewiesen ist. Der bei der Gruppierung um die gemeinsame Mitte entstehende kompakte Baukörper des Schulgebäudes wirkt zunächst positiv, wird jedoch durch tiefe Raumzuschnitte und unbelichtete Zonen bei den Grundrissen erkaufte, die durch die innere Halle und die vorgeschlagenen Einschnitte nicht kompensiert werden.

#### 1012

Die zunächst übersichtliche Anordnung von angemessen dimensionierten Einzelbaukörpern an einer Schulstraße wird positiv bewertet. Räumlich ist diese jedoch nicht weiter entwickelt, so dass sie lediglich Erschließungsprinzip bleibt. Eine korridorartige Nord-Südachse mit angelagerten Funktionen und langen Wegen entsteht, bei der die gewünschten Kommunikations- oder Lernbereiche nicht nachgewiesen sind. Die knapp bemessenen Lichthöfe tragen nur ungenügend zur Belichtung und Qualität der dort angeordneten Räume bei.

### **1013**

Die Rhythmisierung der Baumasse insbesondere zum Ortspark wird als Prinzip anerkannt; wengleich das Erscheinungsbild und die Orientierung im Inneren unter der Gleichförmigkeit leiden. Die angedachten Öffnungen für zenitales Licht über dem Innenhof erscheinen zu klein.

### **1014**

Prinzipiell wird die Raumbildung durch die Zurücknahme der Baumasse anerkannt; zugleich entsteht entlang der unverhältnismäßig langen Fassade ein atypischer städtischer Raum ohne besondere Qualitäten. Entlang des Ortsparks wird die große Baumasse nur bedingt durch die Hofbildung aufgelöst und erreicht damit nicht die gewünschte Verzahnung.

### **1015**

Die Positionierung des langgestreckten Baukörpers zusammen mit der Turnhalle an der Heimstettner Straße wird zunächst anerkannt. Dennoch sind die entstehenden Räume durch die Tiefgaragenrampe, die Cafeteria und die Anordnung der Aula stadt- und landschaftsräumlich nicht überzeugend. Dies wird auch durch die positiv hervorzuhebende Ausbildung der Jahrgangsbereiche mit den Fluraufweitungen nicht kompensiert. Unverständlich bleibt warum der Haupteingang nicht zentraler im Gebäude angeordnet wurde.

### **1016**

Die Terrassierung zum Ortspark überzeugt – die gleichzeitige Hofbildung als introvertierte Resträume ohne Beziehung zum Park ist jedoch unverständlich. Erfreulich sind die unpräzisen Raumbildungen im Innenraum; allerdings entstehen hier unnötige Engstellen und Dunkelzonen. Die mehr als 23 Meter tiefe Überdachung des Eingangsbereiches führt zu einer unzumutbaren Dunkelzone und auch die vielfältigen Treppen Ab- und Aufgänge werden als problematisch eingestuft. Keine konstruktive Antwort wurde gefunden für die Überbauung der Turnhalle mit dem darüber liegenden Klassentrakt.

## **Beurteilung der in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten**

### **1001**

Der fünfgeschossige, quadratische Solitär bildet eine städtebauliche Dominante entlang des neuen Ortsparks als Pendant zum zukünftigen Rathaus; dazwischen spannen sich der Pausenhof, die Sporthalle und der Sportplatz auf. Der Mehrwert der Außenflächen entsteht durch den geringen Flächenverbrauch des mehrgeschossigen Baukörpers.

Die Angemessenheit der Gebäudehöhe wird im Plenum kontrovers diskutiert, die horizontale Schichtung nimmt dem prägnanten Baukörper jedoch die Massivität und lässt ihn dadurch niedriger erscheinen.

Zwischen Schule und Turnhalle entsteht ein großzügiger Pausenhof mit vielfältigen Aufenthaltsmöglichkeiten und einem gedeckten, wettergeschützten Übergang entlang der Straße, der den Pausenhof geschickt von der Straße abtrennt.

Die Haupteinschließung der Schule erfolgt folgerichtig von Süden vonseiten der Bushaltestelle und führt in ein großzügiges Foyer, das sich über alle Geschosse hin öffnet. Als fester Rücken zur Straße sind das zweigeschossige Lehrerzimmer und die Verwaltung schlüssig positioniert. Gleichsam selbstverständlich bildet der Speisesaal der Mensa den Übergang in den Pausenhof, der zusätzlich einen Essplatz im Freien anbietet.

Die Anordnung der Vorbereitungssäle vor den Fachlehrsälen MINT wird kritisch gesehen und sollten überdacht werden.

In OG II, III, und IV sind die Klassen in offenen Lernlandschaften gleichwertig an den Kanten des Schulkubus situiert. Durch die Schottenstruktur entsteht eine Durchlässigkeit von außen in den vielfältig genutzten inneren Hallenbereich. Eine Flexibilität bei späterer Nutzungsänderung ist damit einfach zu realisieren.

Der Schallschutz zwischen den einzelnen Lernebenen ist zu lösen, eventuell durch eine Erhöhung der raumakustischen Flächen.

Besonders positiv hervorzuheben sind die Mehrzweckinseln, die sich in der Halle vielfach pädagogisch nutzen lassen und dem Haus eine besondere Identität verleihen. Die Freiklassen an den vier Gebäudeecken bieten eine reizvolle räumliche Ergänzung.

Bei der Sporthalle wird die Positionierung der Umkleiden zum Pausenhof kritisiert, die so eine direkte Sichtbeziehung zur Sporthalle verhindern. Die Belichtung der Sporthalle ist durch die schematische Darstellung des Daches nicht erkennbar. Die eingestellten Schotten lassen eine wirtschaftliche Bauweise erwarten.

Der ökologische Fußabdruck ist auf Grund der geringen überbauten Fläche positiv zu bewerten. Ein schlüssiges Rettungswegkonzept ist durch die außenliegenden Gänge / Balkone gegeben. Insgesamt besticht die Arbeit sowohl durch die äußere kompakte Form als auch durch die pädagogischen Freiräume im Inneren und stellt damit einen wertvollen Beitrag dar.

### **1005**

Das zur Verfügung stehende Areal wird in vier längliche Quadranten aufgeteilt und diagonal abwechselnd mit Baumasse und Freiraum belegt. So entsteht ein städtebaulich überzeugendes Konzept mit dem neuen Schulhaus im Südwesten, davor an der Heimstettner Straße ein großzügiger Eingangsplatz, der zugleich Pausenhof ist. Er sammelt optimal die von Norden ankommenden Schüler aus Kirchheim, sowie die von Süden aus Heimstetten und ist direkt an der Busschleife gelegen. Die Sporthalle an der Straße schirmt die angrenzende Wohnbebauung vom Lärm des Sportplatzes ab. Der vorgetragene Wechsel von Vor- und Rücksprüngen bezieht die bestehende Grund- und Mittelschule ein.



Bei der Gliederung in zwei klare, Nord-Süd-gerichtete Baukörper entstehen klare Volumen und Räume. Dabei fasst der nördliche die Vierfachsporthalle und Mensa zusammen, die Tiefgarageneinfahrt liegt geschickt dazwischen. Eingang und Erschließung der Sporthalle sind leider viel zu eng dimensioniert. Die Idee, den Freibereich der Mensa auf den Platz zu legen und ihn damit zusätzlich an warmen Tagen zu beleben, schafft eine Verknüpfung mit dem Quartier. Der südliche Baukörper enthält alle schulischen Funktionen. Ein langgestrecktes Foyer schafft in einer großzügigen, einladenden Geste den Übergang vom Eingangsplatz zu Aula und Innenhöfen, sowie zur Bibliothek. Etwas mehr Durchlässigkeit zur Grünfläche im Westen des Gebäudes wäre wünschenswert. Leider können die Obergeschosse mit ihren Clustern und Fachräumen die räumlichen Erwartungen nicht mehr erfüllen. Die langen, ungegliederten Flure in der zweibündigen Erschließung wirken ermüdend und stereotyp, vor allem im Bereich der Fachräume. Auch innerhalb der Jahrgangsbereiche wäre eine stärkere Gliederung wünschenswert. Mangelhaft wurde die Entfernung der Musikräume von der Aula bewertet. Die Rettungswegführung in den Jahrgangsbereichen wird über die Bypässe gut gelöst. Im Mittelbereich mit den Fachräumen ist die Rettungswegeführung über notwendige Flure zu den Treppenhäusern jedoch nicht zu Ende gedacht. Die Rechercheinseln können nicht im Treppenhaus liegen. Die Rettungsweglängen sind überschritten und machen das Brandschutzkonzept so insgesamt fraglich. Zusammenfassend kann man sagen, dass die spannende Dialektik im Städtebau leider keine Fortsetzung in der architektonischen Qualität der Innenräume findet. Das Gebäude wirkt introvertiert und auf sich bezogen, lässt keine Interaktion mit der Umgebung und dem angrenzenden Ortspark zu. Die Perspektive unterstreicht diesen Eindruck durch eine unnahbare, gleichförmige Anmutung. Dies ist nicht die richtige Antwort auf ein Schulgebäude.

## **1006**

Städtebaulich strukturiert die Arbeit das gesamte Planungsgebiet zwischen zwei öffentlichen Erschließungsbereichen. Im Norden den zentralen Eingangscampus gemeinsam mit der bestehenden Grund- und Mitteschule und im Süden in Verbindung mit dem Bushalteplatz den Eingang zum Sportbereich. Dazwischen spannt sich der mäandrierende Schulbau mit der Vierfachsporthalle. Diese Mäandrierung zeigt für die schulische Nutzung angenehm rhythmisierte Cluster zum Park hin, lässt dies aber mit einer extrem langen ungegliederten Haus-Fassadenlänge zur Heimstettner Strasse komplett vermissen. Die Adressierung des Haupteingangs im Norden in Verbindung mit der Gebäudetypologie überzeugt wenig.

Gut angelegt sind die Cluster für die Jahrgangsklassen mit schönem Bezug zum Ortspark hin und gute Anbindung an die Schulstrasse. Die Lage der Mensa in Verbindung zu den gut nutzbaren Pausenhofbereichen im Osten wird positiv bewertet. Wenig inspirierend wirkt die besonders hervorgehobene mehrgeschossige Haupttreppe im Foyer der Schule und der baulich abgeschlossene Luftraum über der Aula. Hier würde man sich eine brandschutztechnisch gelöste offene Galerie wünschen. Die Sporthalle funktioniert grundsätzlich gut, der Nachweis der barrierefreien Erschließung aus dem schulischen Bereich fehlt.

Die Gestaltung der Gesamtanlage mit dem vorgeschlagenen robusten Fassadenmaterialien wirkt solide, lässt aber das überraschende Momentum im Gesamtausdruck vermissen. Die konstruktiven Detailvorschläge sind gut gelöst.

Ein schlüssiges Rettungswegkonzept in den Lernbereichen ist über außenliegende Fluchtbalkone geplant. Im Hauptbaukörper sind die Rettungswege über notwendige Flure mit Recherchebereiche geführt; hier sind noch Maßnahmen erforderlich. Im Turnhallenbereich ist für die mittleren Spielfelder kein schlüssiges Rettungswegkonzept dargestellt.

Die kammartige Entwicklung des Gebäudes schafft im Westen eine unkomplizierte Abfolge unterschiedlich dimensionierter Aufenthalts- und Bewegungsfreiräume, die eine engmaschige Verzahnung mit dem Ortspark ermöglichen. Die Anlage einer durchgehenden Entwässerungsmulde entlang der Grundstücksgrenze ist im Hinblick auf eine nachhaltige Oberflächenentwässerung lobenswert, scheint aber die Verbindung mit dem Park auf der Nutzerebene zu konterkarieren. Das Sportfeld ist im Hinblick auf Lärmemissionen gut positioniert und verspricht die vom Auslober gewünschte rege Vereinsnutzung. Insgesamt gelingt den Verfassern ein durchdachter, vielgestaltiger Außenraum der sich gut in den Ortspark einfügt. Die Anordnung der Basketballfelder verhindert leider deren Zusammenlegung. Insgesamt zeigt die Arbeit in ihrer Gesamtbetrachtung ein ordentlich strukturiertes Schulhauskonzept, welches aber auf Grund seiner extremen Nord-Süd Ausdehnung und seiner eigenwilligen Hauptzugangssituation mit den direkt angeschlossenen Bereichen doch noch etliche Fragen offen lässt.

## **1007**

Städtebaulich fügt sich die Arbeit sehr gut ein. Der Baukörper entwickelt klare Bezüge sowohl an der Heimstettner Straße wie auch zur bestehenden Grund- und Mittelschule und nimmt überzeugend bestehende Fluchten auf. Mit den mäandrierenden Fingern von Gebäude und Außenraum wird ein spannungsreicher Rhythmus erzeugt. Es werden vielfältige Sichtbeziehungen zum Außenraum hergestellt.

Der Baukörper überzeugt ansprechend mit seiner Geschossigkeit und Proportion.

Die Lage des Haupteingangs an der Heimstettner Straße liegt ausgewogen und wird positiv bewertet, ebenso die Situierung der Mensa und des zugehörigen Freibereichs, welche direkt dem Eingangsbereich zugeordnet ist. Techniklager und Stuhllager versperren hier die Durchsicht, was schade ist. Der Nebeneingang zur Schule von der Bushaltestelle ist gut angelegt.

Das Raumerlebnis der Aula als dreigeschossiger Raum ist mit der großen und einladenden Treppe sehr geglückt, wobei die Belichtung über die Dachverglasung zur Atmosphäre positiv beiträgt.

Die Bühne der Aula mit seinen mittig angelegten Ausgängen wird als kritisch angesehen. Es wird eine dauerhafte Bühnenlösung gewünscht, deren Ausgänge ins Freie links und rechts der Bühne angeordnet werden können.

Die als Lernstrasse bezeichnete innere Erschließung ist angemessen breit ausgestaltet und lässt erlebnisreiche Beispielbarkeit erwarten. Die Ausformulierung der Cluster ist insgesamt positiv bewertet, Der Lärmübertrag in die angrenzenden Bereiche muss überarbeitet werden.

Das Gebäude ist in Holzbauweise mit Holz- Beton- Verbunddecken geplant. Der hohe Vorfertigungsgrad lässt eine kurze Bauzeit erwarten. Die Fassade als Elementfassade mit Holzverkleidung vermittelt eine architektonisch ansprechende Anmutung.

Die Sporthalle ist direkt über die Lernstraße erschlossen und teilweise eingegraben, was positiv bewertet wird. Die Tribüne entlang der Sporthalle wird als belebendes Element begrüßt.

Die Rettungswege funktionieren über Bypasslösungen. Im Turnhallenfoyer müssen die Treppen voneinander getrennt werden. Das offene Foyer ist daher in dieser Form nicht durchführbar.

Die Freianlagen halten sich insgesamt an die Grenze des Baufeldes, lediglich die Laufbahn ragt entlang der Wegeverbindung in OW Richtung südlich der Grund- und Mittelschule in den Ortspark hinein

Die Verbindung zur Grund- und Mittelschule ist über die Sportflächen verkehrsfrei möglich, da die TG-Zufahrt direkt und übersichtlich an die Heimstettner Straße angebunden ist.

Die Integration der Allwetterplätze in den Pausenhof erscheint sinnvoll, allerdings müssen die zwei Plätze gedreht werden und schneiden dann in den Ortspark ein, sofern Gebäude / Aula hier nicht etwas zur Straße rücken können.

Über die Freiflächen bis in die Höfe zwischen den Schulbereichen verzahnen sich die Freiflächen überzeugend zum Ortspark hin. Der Entwurf sieht keinen Erhalt des Wall-Wäldchens vor; im öffentlichen Ortspark wäre jedoch ein Resterhalt möglich.

Insgesamt stellt die Arbeit hinsichtlich Innenraumqualität, Materialität und Ausformulierung einen sehr guten Beitrag dar.

## 1010

Die städtebauliche Figur bildet ein maßstäbliches Ensemble aus vier Baukörpern. Die dreigeschossigen Schulbaukörper formen zusammen mit der zweigeschossigen Turnhalle einen gut proportionierten und eindeutig definierten Eingangshof. Dieser wird im Süden durch einen weiteren Eingang sinnvoll ergänzt.

Die fußläufige Erschließung führt über den Vorhof unmittelbar ins Zentrum mit Aula und zuschaltbaren Mehrzweck- Musikraum. Die innere Nord-Süd-Magistrale schließt sinnfällig am Foyer an und verbindet die Jahrgangsbereiche auf kurzen Wegen.

Die eingeschossig abgesenkt Sporthalle ist nördlich angelagert, besitzt aber keinen separaten Sportlereingang. Die Erschließung der Hallenebene über ein Fluchttreppenhaus kann nicht überzeugen. Die TG-Zufahrtrampe ist zu kurz.

Die Nutzungsverteilung ist sowohl horizontal wie vertikal vorbildlich gelungen. Zusammengehörende Funktionsbereiche sind richtig strukturiert. Die Jahrgangsbereiche funktionieren reibungslos mit hoher räumlicher Qualität und Flexibilität durch wechselweise Zuschaltbarkeit. Die naturwissenschaftlichen Bereiche sind in den Obergeschossen des nördlichen Baukörpers zweckmäßig konzentriert. Die geglückte Situierung der Mensa im Süden ist besonders hervorzuheben.

In der sachlichen Gestaltung der Fassaden kann man die Schulbaufunktion gut ablesen, ob jedoch die Materialisierung mit Glaspaneelen die insgesamt nüchterne Gestaltung aufwerten kann, ist zumindest fraglich.

Die Ausbildung und Proportionalisierung der Atriumhöfe kann überzeugen; im Erdgeschoss sind diese sind als Lehrer- bzw. Werkhof gut nutzbar.

Das Brandschutzkonzept in Bezug auf Rettungswege in Jahrgangsbereichen ist nicht klar erkennbar. Zusätzliche Maßnahmen in Form von Bypässen sind erforderlich.

Die Freianlagen verzahnen sich nach Osten über zwei Plätze zum Ortsgefüge, zum Park hin mit den Sport-, Garten und Pausenflächen.

Als Bindeglied zur Grund- und Mittelschule dient der Sportplatz, der allerdings direkt an der Heimstettner Straße, gegenüber der Wohnbebauung liegt. Damit wären massive Lärmschutzmaßnahmen oder eine Verschiebung in den Park hinein notwendig. Der Pausenhof integriert den Allwetterplatz sinnvoll.

Ein Teil des Wall-/ Wäldchens wird zur Rhythmisierung zum Sportplatz hin aufgegriffen. Ost-West-gerichtete Baumdächer als weitere Gliederungselemente ergänzt.

Die Spielfelder sind über die Baufeldgrenze hinaus in den Park hineinlappend, für alle gut erreichbar angeordnet. Damit wird ein plausibles Freiraumkonzept zum Verzahnen der Ortspark- und Schulfreifläche erreicht.

Insgesamt eine kompakte, gut strukturierte Schule ohne wesentliche Mängel, wenn man von der schalltechnisch ungünstigen, jedoch reparablen Situierung des Sportplatzes absieht.

## 1017

Die Verfasser entwickeln einen differenzierten schlüssigen Baukörper, bei dem Gymnasium und Sporthalle in einer Struktur zusammengefügt werden. Erschlossen wird das Gebäude von Süden über einen gemeinsamen Vorplatz für Schule und Sporthalle. Der Haupteingang ist von der zukünftigen Bushaltestelle gut zu erreichen. Südlich der Sporthalle sind die Freisportflächen funktional richtig angeordnet, wenngleich durch die Lage Einschränkung durch die zukünftige östliche Wohnbebauung zu erwarten sind. Die durchgängige dreigeschossige Struktur fügt sich gut in die Umgebung ein.

Der enge Zugang zum Gymnasium, bei dem die Schüler direkt auf die geschlossene Sporthallenwand zulaufen, wird der Größe der Schule nicht gerecht. Über den Eingangsbereich wird die Schulmagistrale erschlossen an den alle schulischen Bereiche angegliedert sind. Gut proportionierte Innenhöfe schaffen eine gute Atmosphäre in den inneren Erschließungsflächen. Das erdgeschossige Sockelgeschoss des Gymnasiums beherbergt alle allgemeinen Nutzungen. Die Fachräume, MINT, Kunst und Werken sind schlüssig organisiert. Die langen Flure werden durch die großzügigen Innenhöfe aufgelockert.

Kritisch wird die große Distanz von Eingang und Aula gesehen. Die Aula weist eine angenehme Dimension in der Fläche auf. Räumlich kann die erdgeschossige Aula als Herzstück des Gymnasiums aber nicht vollständig überzeugen, eine größere Raumhöhe, bzw. Mehrgeschossigkeit wäre wünschenswert gewesen. Begrüßt wird die großzügige Verbindung der Aula zum Pausenhof. Der Bühnenbereich ist autark an der Aula angelagert und kann den Anforderungen der Nutzer gerecht werden. Die Ausrichtung des Speisesaals an den Innenhof überzeugt nicht, ein stärkerer Außenraumbezug wäre wünschenswert gewesen. Der Verwaltungs- und Lehrerbereich ist gut im 1. Obergeschoss organisiert. Räumlich attraktiv ist der zweigeschossige Lehrerbereich mit Lesegalerie.

Die Jahrgangstufenbereiche weisen eine hohe räumliche Qualität auf. Die allgemeinen Lernbereiche sind großzügig mit Fassadenbezug als echtes Herzstück der einzelnen Jahrgangstufen ausgeformt. Die diesen Bereichen vorgelagerten Balkone sind gut nutzbar. Durch den linearen Zuschnitt der Jahrgangsbereiche weisen nicht alle Klassen den gleichen räumlichen Bezug zu der attraktiven Mitte auf.

Die Magistrale zwischen den Klassentrakten entwickelt durch eine differenzierte Gestaltung einen zusätzlichen attraktiven Erschließungsbereich.

Die Dachflächen über dem Erdgeschoss können als zusätzliche Pausenfläche genutzt werden. Die Sporthalle ist direkt an das Gymnasium angeschlossen, kann aber separat von der Schule erschlossen und genutzt werden.

Das Flucht- und Rettungswegekonzept des Gymnasiums kann grundsätzlich funktionieren, in einigen Bereichen vor allem im 2. Obergeschoss besteht noch Optimierungsbedarf, z.B. durch Bypass-Lösungen.

Die Fassaden aus Klinkermauerwerk sind für die Bauaufgabe angemessen gestaltet. Durch das verglaste Sockelgeschoss zeigt sich die Schule nach außen hin offen, in den oberen Geschossen weist die Fassade ein angenehmes Verhältnis von offenen und geschlossenen Flächen auf. Trotz der baulichen Nähe zur Grund- und Mittelschule stellen die Verfasser keine räumliche Verbindung her. Die Zufahrt zur Tiefgarage an dieser Stelle erscheint unglücklich und gefährlich situiert. Der Eingangsbereich im Süden erscheint mit den Fahrradstellflächen wenig einladend, der Pausenhof in der Fläche zu klein, da die Sporthalle von den Allwetterspielfeldern abgrenzt. Die umschlossenen Innenhöfe nutzen die Öffnung und Verzahnungsmöglichkeiten zum Park nicht. Die nahe am Ortspark situierte Sporthalle bildet eine harte, einengende Kante zum Park. Die aufgereihten Freiflächen mit den Hainstrukturen lassen den Versuch einer Verzahnung mit dem Ortspark erkennen.

Insgesamt bildet die Arbeit ein nachvollziehbares und schlüssiges Schulhaus-Konzept ab. Das Gebäude weist innenräumlich hohe Qualitäten auf und stellt einen guten Beitrag für die Aufgabenstellung dar.

## Festlegung der Rangfolge

---

Ab 19:45 Uhr werden anhand der Pläne die Wettbewerbsbeiträge der Engeren Wahl eingehend vergleichend diskutiert, wobei alle Angehörigen des Preisgerichtes die Gelegenheit zur persönlichen Stellungnahme wahrnehmen.

Das Preisgericht beschließt folgende Rangfolge:

Rangfolge	Tarnzahl	Abstimmungsverhältnis
1. Rang	1001	12:3
2. Rang	1007	12:3
3. Rang	1010	12:3
4. Rang	1017	12:3
5. Rang	1005	15:0
5. Rang	1006	15:0

## Festlegung der Preise und Anerkennungen

---

Da die Wettbewerbsteilnehmer bei Abgabe eines bewertbaren Wettbewerbsbeitrags eine Aufwandsentschädigung von jeweils 5.000,-€ erhalten und zwei Wettbewerbsteilnehmer nicht abgegeben haben, beschließt das Preisgericht um 20.45 Uhr einstimmig, die nun zur Verfügung stehende Summe von 220.000,-€ neu zu verteilen.

Um 21.00 Uhr beschließt das Preisgericht folgende Preise und Anerkennungen.

Preise /Anerkennungen	Tarnzahl	Abstimmungsverhältnis
1. Preis	1001	11:4
2. Preis	1007	11:4
3. Preis	1010	15:0
4. Preis	1017	15:0
Anerkennung	1005	15:0
Anerkennung	1006	15:0

Um 21.10 Uhr beschließt das Preisgericht einstimmig folgende Preisgelder und Anerkennungen.

Preise	Preisgeld	Tarnzahl
1. Preis	65.000,- €	1001
2. Preis	55.000,- €	1007
3. Preis	40.000,- €	1010
4. Preis	30.000,- €	1017
Anerkennung	15.000,- €	1005
Anerkennung	15.000,-€	1006

Das Preisgericht beschließt einstimmig, dass im Falle der Nichtzulassung einer Arbeit aus formalen Gründen kein Nachrücken aus der Engeren Wahl stattfindet. In diesem Fall wird die frei werdende Summe zu gleichen Teilen auf die verbleibenden Preise verteilt.

## Zustimmung des Preisgerichts

---

Das Preisgericht verzichtet einstimmig auf die vollständige Verlesung des Preisgerichtsprotokolls und beauftragt den Vorsitzenden des Preisgerichts zusammen mit der Vorprüfung die endgültige Fassung des Protokolls auf der Grundlage der protokollierten Beschlüsse und Erkenntnisse und der Zuerkennung der Preise und Anerkennung zu erstellen.

## Aufhebung der Anonymität

---

Ab 21:15 Uhr werden dem Vorsitzenden die verschlossenen Umschläge mit den Verfassererklärungen übergeben. Der Vorsitzende prüft die Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen. Nach Öffnen der Kuverts werden die Namen der Wettbewerbsteilnehmer - wie in der Liste im Anhang wiedergegeben - verlesen.

**1. Preis** **Preisgeld 65.000 €** **Tarnzahl 1001**  
Heinle, Wischer und Partner Freie Architekten, Berlin  
und  
UKL Landschaftsarchitekten, Dresden

**2. Preis** **Preisgeld 55.000 €** **Tarnzahl 1007**  
Hess / Talhof / Kusmierz Architekten und Stadtplaner BDA, München  
und  
Burger Landschaftsarchitekten, München

**3. Preis** **Preisgeld 40.000 €** **Tarnzahl 1010**  
Fritsch + Tschaidse Architekten GmbH, München  
und  
ver.de landschaftsarchitektur GbR, Freising

**4. Preis** **Preisgeld 30.000 €** **Tarnzahl 1015**  
Bez + Kock Architekten GP GmbH; Stuttgart  
und  
Koeber Landschaftsarchitektur, Stuttgart

**Anerkennung** **Anerkennung 15.000 €** **Tarnzahl 1005**  
Peck.Daam Architekten GmbH, München  
und  
Keller Damm Roser Landschaftsarchitekten und Stadtplaner GmbH, München

**Anerkennung** **Anerkennung 15.000 €** **Tarnzahl 1006**  
Ackermann+Raff GmbH & Co. KG, Stuttgart  
und  
Pfrommer+Roeder Freie Landschaftsarchitekten, Stuttgart

## Abschluss der Preisgerichtssitzung

---

Der Vorsitzende des Preisgerichts Kai Bierich dankt der Vorprüfung für den ausführlichen und systematischen Bericht sowie die außerordentlich sachkundige Begleitung und Beratung während des Verfahrens und bittet um Entlastung der Vorprüfung, was einstimmig durch das Preisgericht erfolgt.

Der Vorsitzende dankt den Mitgliedern des Preisgerichtes und den Sachverständigen Beratern für die intensive und sehr konstruktive Zusammenarbeit. Für die Architektenschaft und insbesondere im Namen der Teilnehmer dankt der Vorsitzende des Preisgerichts dem Auslober für die Durchführung des Planungswettbewerbes nach RPW für diese wichtige Planungsaufgabe.

Er wünscht dem Auslober für die Realisierung auch im Namen des gesamten Preisgerichts viel Glück und vollen Erfolg. Damit gibt Kai Bierich den Vorsitz an den Auslober zurück.

Herr Bürgermeister Böttl dankt allen Beteiligten für den guten und erfolgreichen Verlauf des Wettbewerbsverfahrens. Er schließt um 21:30 Uhr die Sitzung.

Kirchheim, den 22. Juli 2016



## PREISGERICHTSSITZUNG

22. und 23. Juli 2016

„Erweiterung Gymnasium Kirchheim“ - Nichtoffener Realisierungswettbewerb

### UNTERSCHRIFTENLISTE PREISGERICHT

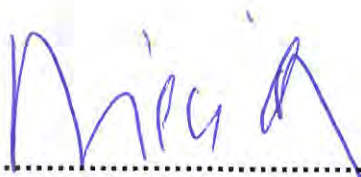
Mit meiner Unterschrift bestätige ich die Niederschrift auf Grundlage der protokollierten Beschlüsse und Erkenntnisse und der Zuerkennung der Preise.

Name	Funktion	Unterschrift
Prof. Kai Bierich	Fachpreisrichter Architekt	
Ellen Dettinger	Fachpreisrichterin Architektin	
Norbert Diezinger	Fachpreisrichter Architekt	
Annette Fest	Fachpreisrichter Architektin	
Jan Spreen	Fachpreisrichter Architekt	
Prof. Dorothea Voitländer	Fachpreisrichterin Architektin	
Prof. Ludwig Wappner	Fachpreisrichter Architekt	
Barbara Weihs	Fachpreisrichterin Landschaftsarchitektin	
Maximilian Bötl	Sachpreisrichter 1. Bürgermeister Kirchheim	
Thomas Glashauser	Sachpreisrichter 1. Bürgermeister Aschheim	
Werner van der Weck	Sachpreisrichter 1. Bürgermeister Feldkirchen	
Ulrike Hofmann	Sachpreisrichterin LRA München	
Johanna Hagn	Sachpreisrichterin LKR München	
Matthias Wermuth	Sachpreisrichter OSTD Gymnasium Kirchheim	
Angela Hartinger-Hirn	Sachpreisrichter Bauamtsleitung Kirchheim	

## PREISGERICHTSSITZUNG

22. und ~~23.~~ Juli 2016  
„Erweiterung Gymnasium Kirchheim“ - Nichtoffener Realisierungswettbewerb

VORSITZ DES PREISGERICHTES



.....  
Unterschrift Vorsitzende/r des Preisgerichtes

## PREISTRÄGER



**1001**

**1. PREIS**

Kennzahl: 819036

Heinle, Wischer und Partner Freie Architekten, Berlin

Dipl.-Ing. Edzard Schultz, Architekt

mit

UKL Landschaftsarchitekten, Dresden

Dipl.Ing. (FH) Ulrich Krüger, Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:

Lea Bradasevic, Aleksandra Shulevska,  
Johanna Schmidt-Thomsen, André Wollmann,  
Angieszka Turczynska, Jan Giesen, Johannes Werner

Fachplaner:

Kai Rentrop, Berlin

Modellbau:

Werk5 TmbH, Berlin

Visualisierung:

roomservice 3D, Berlin



**1007**

**2. PREIS**

Kennzahl: 846201

Hess / Talhof / Kusmierz  
Architekten und Stadtplaner BDA, München

Dipl.Ing. Johannes Talhof, Architekt

mit

Burger Landschaftsarchitekten, Susanne Burger und  
Peter Kühn Partnerschaft, München

Dipl.Ing. Peter Kühn, Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:

Felix Lowin, Lauriane Marty, Mascha Zach,  
Julius Bohne, Michael Wenzel, Alexandra Bauer,  
Philipp Hoß

Modellbau:

Thomas Egger, München

Visualisierung:

Edgardo Martinez, München



**1010**

**3. PREIS**

Kennzahl: 406480

Fritsch + Tschaidse Architekten GmbH, München

Dipl.Ing. Rüdiger Fritsch, Architekt  
Dipl.Ing. Aslan Tschaidse, Architekt

ver.de landschaftsarchitektur GbR, Freising

Dipl.Ing. Jochen Rümpelein, Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:

Florian Rödl, Zhuoying Zhu, Adrian Beiche,  
Moritz Fritsch, Silvia Heißenhuber, Daniel Wölfel

Modellbau:

Thomas Egger, München



**1017**

**4. PREIS**

Kennzahl: 631248

Bez + Kock Architekten Gp GmbH, Stuttgart

Dipl.Ing. Martin Bez, Architekt  
Dipl.Ing. Thorsten Kock, Architekt

mit

Koeber Landschaftsarchitektur, Stuttgart

Dipl.Ing. Jochen Köber, Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:

Zing Zhao, Sabrina Dechant

Visualisierung:

Renderbar, Jörg Röhrich, Stuttgart

Modellbau:

Boris Degen, Esslingen a. Neckar



**1005**

**ANERKENNUNG**

Kennzahl: 123456

Peck.Daam Architekten GmbH, München

Bernhard Peck, Architekt  
Armin Daam, Architekt

mit

Keller Damm Roser  
Landschaftsarchitekten Stadtplaner GmbH

Franz Damm, Landschaftsarchitekt Stadtplaner

Mitarbeiter:  
Lutz Harrer, Sarah Greinig, Leila Javanmardi

Modellbau:  
Matthes Max, München



**1006**

**ANERKENNUNG**

Kennzahl: 141614

Ackermann + Raff GmbH & Co. KG, Stuttgart

Dipl.-Ing. Alexander Lange, Architekt  
Dipl.-Ing. Oliver Braun, Architekt

mit

Pfommer + Roeder Freie Landschaftsarchitekten,  
Stuttgart

Dipl.Ing. (FH) Ulf Roeder, Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:  
Denis Derzsi, Teresa Solleder, Hendrik Scholz

Modellbau:  
studio LTA, Stuttgart

## WEITERE WETTBEWERBSARBEITEN



**1002**

**1. RUNDGANG**

Kennzahl: 200616

Auer Weber Assoziierte GmbH, München

Dipl.Ing. Philipp Auer, Architekt

mit

Latz+Partner, Kranzberg

Tilman Latz, Landschaftsarchitekt Stadtplaner

Mitarbeiter:

Hannes Ehrminger, Philipp Heussinger,

Vanessa Philipp, Lea Wittner

Dörte Dannemann, Wei Zhang

Gebäudetechnik:

Ingenieurbüro Hausladen GmbH, Josef Bauer,

Kirchheim

Brandschutz:

hhpberlin Ingenieure für Brandschutz, Petra Winkler

Modellbau:

Grüne Modellbau, Wolfratshausen



**1003**

**1. RUNDGANG**

Kennzahl: 001173

PFP Planungs GmbH, Hamburg

Prof. Jörg Friedrich, Architekt

mit

WES GmbH Landschaftsarchitektur, Hamburg

Dipl.Ing. (FH) Michael Kaschke,  
Freier Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:

Götz Schneider, Fritz Benter, Nils Klinkmann,  
Christoff Oltmann, Lisa Mu

Andreas Kachel, Thomas Bohr, Alexander Teichmann

Modellbau:

WUP, Hamburg



**1004**

**2. RUNDGANG**

Kennzahl: 113322

herle + herrle architekten, Neuburg a.D.

Dipl.Ing. Klemens Herrle, Architekt

mit

grabner huber lipp  
landschaftsarchitekten und stadtplaner  
partnerschaft mbb, Freising

Dipl.Ing. Jürgen Huber, Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:

Benedikt Radlmaier, Lukas Mahlkecht, Alexander  
Herrle, Steffi Ruch, Flavia Crisciotti

Modellbau:

Peter Corbishley, München

Künstler:

Peter Baron, Regensburg





**1008**

**1. RUNDGANG**

Kennzahl: 160008

Hascher Jehle Planen und Beraten GmbH, Berlin

Dipl.Ing. Rainer Hascher, Architekt  
Dipl.Ing. Sebastian Jehle, Architekt

mit

Gänßle, Hehr + Partner Landschaftsarchitekten,  
Esslingen a. Neckar

Dipl.Ing. Rainer Gänßle

Mitarbeiter:

Theresa Huber, Christoph Towara, Fleur Keller,  
Xiaoli Chen

Haustechnik: Ingenieurbüro Mayer AG, Ottobeuren

Statik: Weischede, Herrmann & Partner GmbH, Stuttgart

Brandschutz:

hhpberlin Ingenieure für Brandschutz,  
Matthias Thiemann

Visualisierung

Sichtvision Architekturgrafik, Valentina Böhm, Dreieich



**1009**

**2. RUNDGANG**

Kennzahl: 670511

Schwinde Architekten Partnergesellschaft, München

Dipl.Ing. Peter Schwinde, Architekt

mit

Freiraum Freiraum- und Landschaftsplanung,  
Freising

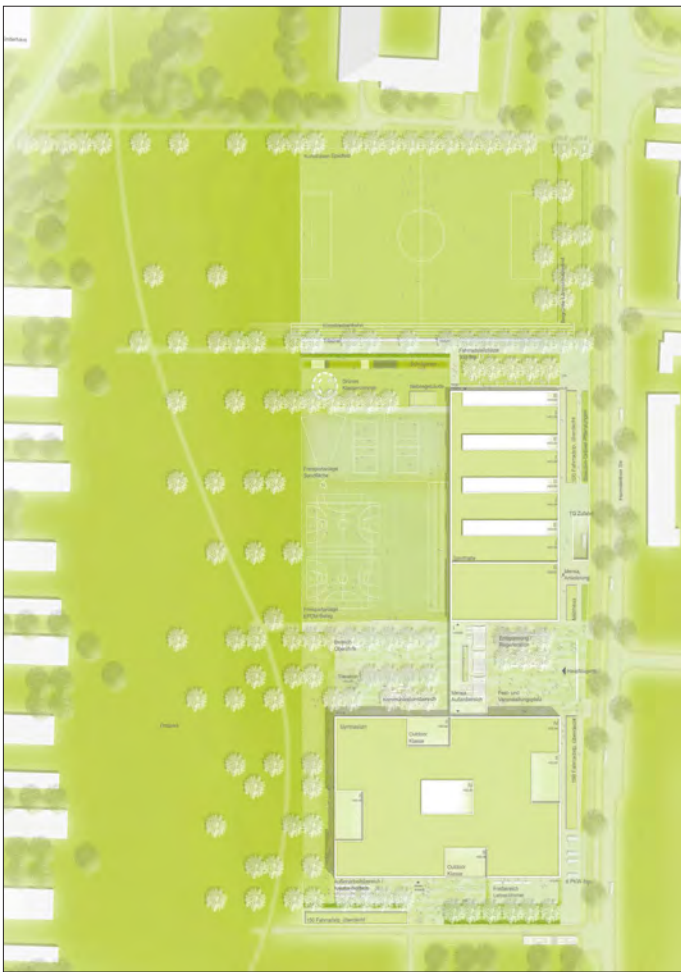
Dipl.Ing (FH) Johann Berger,  
Freier Landschaftsarchitekt und Stadtplaner

Mitarbeiter:

Robert Kürz, Linda Gnos, Olga Skok,  
Kathrin Zifreund, Marie Gast

Hilfskräfte:

Sebastian Gropper, Miriam Breu



**1011**

**2. RUNDGANG**

Kennzahl: 830584

Köhler Architekten + beratende Ingenieure GmbH,  
Gauting

Dipl.-Ing. Rainer A. Köhler, Architekt  
Dipl.Ing. Simon Winter, Architekt

mit

kübertlandschaftsarchitektur, München

Dipl.Ing. Horst Kübert,  
Landschaftsarchitekt und Stadtplaner

Mitarbeiter:  
Marinella Furio, Philipp Sirch

Landschafts- oder Innenarchitekten:  
Jochen Eckert, Ana Valente, Stefan Grimm

Modellbau:  
Peter Corbishley, München



**1012**

**2. RUNDGANG**

Kennzahl: 210408

pbr Planungsbüro Rohling AG, Braunschweig

Dipl.-Ing. Heinrich Eustrup, Architekt

Mitarbeiter:  
Natalie Baranik, Evelyn Wendt-Salmhofer

Landschafts-oder Innenarchitekten  
WGF Objekt Landschaftsarchitekten GmbH,  
Nürnberg

Brandschutz:  
pbr Ziegler Zirngibl GmbH, Thomas Ziegler,  
München

Modellbau:  
Mark Blume, Braunschweig

Visualisierung:  
4 [e] motions, Misha Löttsch, Braunschweig



**1013**

**2. RUNDGANG**

Kennzahl: 200966

Degle, Degle Gesellschaft von Architekten mbH,  
Königsbrunn

Dipl.-Ing. Annette Degle, Architekt

mit

terra.nova landschaftsarchitektur, München

Dipl.Ing. Peter Wich, Landschaftsarchitekt Stadtplaner

Mitarbeiter:

Thomas Hirt, Lothar Kolb, Michael Banyai,  
Roman Pröll

Visualisierung:

Imagenatives, Alexander Zahn, Berlin

Modellbau:

Michelle Lo Chiatto, Stuttgart



**1014**

**2. RUNDGANG**

Kennzahl: 717273

h4a Gessert + Randecker Generalplaner GmbH,  
Stuttgart

Dipl.-Ing. Martin Gessert, Architekt

Dipl.-Ing. (FH) Albrecht Randecker, Architekt

Dipl.Ing. Andreas Nies

mit

Glück Landschaftsarchitektur

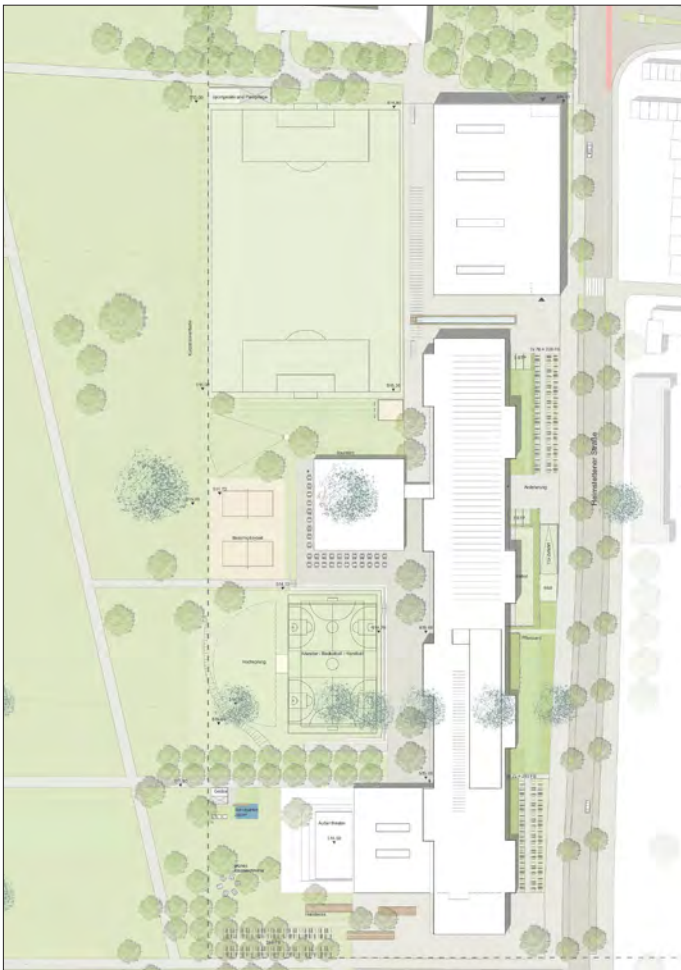
Dipl.Ing. (FH) Michael Glück,  
Freier Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:

Lucas Ziegler, Krasimir Anastasov, David Klug,  
Raneem Mikhi

Landschafts- oder Innenarchitekten:

Kerstin Kühnemund



**1015**

**2. RUNDGANG**

Kennzahl: 160605

Bauer Kurz Stockburger & Partner, München

Mag. arch. Alexander Bauer, Architekt

Dipl.Ing. David Reichert, Architekt

Dipl.Ing. Alexandra Seitz, Architektin

mit

Lex Kerfers Landschaftsarchitekten, Bockhorn

Dipl.Ing. (FH) Rita Lex-Kerfers, Landschaftsarchitektin

Dipl.Ing. (FH) Robert Lex-Kerfers, Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:

Inga Runge, Alejandro Lopez, Sylvia Petris

Landschafts- oder Innenarchitekten:

Hanna Kröber

Modellbau:

Julia Scholz, München

Visualisierung:

Formstadt, München



**1016**

**2. RUNDGANG**

Kennzahl: 010298

caramel architekten zt gmbh, Wien

Günther Katherl

mit

Architekturbuero 1ZT GmbH, Linz

Matthias Seyfert

mit

Kuttner und Kahl GbR, Hamburg

Carsten J. Kahl

Karin Kuttner

Mitarbeiter:

Dietmar Moser, Susanne Sefert, Florian Dessl,

Claudia Rockstroh, Kolja Janiszewski,

Martina Hatzenbichler, Kirsten Jacobs

Brandschutz:

Schlüter + Thomsen Brandschutz GmbH & Co. KG,  
Neumünster



**1018**

Kennzahl: 280517

**1. RUNDGANG**

gmp International GmbH, Hamburg

Prof. Dr.-Ing. h.c. Volkwin Marg,  
Dipl.Ing. Nikolaus Götze  
Dipl.Ing. Robert Friedrichs

mit

RSLA Rainer Schmidt Landschaftsarchitekten,  
München

Prof. Rainer Schmidt

Mitarbeiter:  
Andreas Risch, Alessia Spezzano, Lapo Medici,  
Peter Radomski

Fachplaner:  
Green Building Consulting, Urs Wedekind

Modellbau:  
Viktor Bilous, Florian Bortoli